

Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **31 (1923)**

Heft 17

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einzelner weniger Staaten würde den Begriff der gleichmäßigen internationalen Vertretung wieder über den Haufen werfen.

Man geht vielerorts eben von einer grundfalschen Auffassung aus. Das internationale Komitee ist keine Oberbehörde, keine Direktion. Es hat eine sehr wichtige Lücke auszufüllen, nämlich den Kontakt unter den einzelnen Roten Kreuzen herzustellen, es bildet die Brücke zwischen den humanitären Institutionen der verschiedenen Staaten, im Kriege, weil diese Institutionen nicht miteinander verkehren können, und im Frieden, weil es wünschbar ist, daß die verschiedenen Ideen vermittelt einer Zentralstelle weitergeleitet und verallgemeinert werden. Dieses Amt hat aber das bisherige internationale Komitee in unbestrittener und sehr ehrenvoller Weise verwaltet. Es hat unserer persönlichen Ansicht nach seine Aufgabe restlos

erfüllt und wir sehen keinen Grund ein, warum es umgestaltet werden sollte. Jedenfalls hat es als Wächter der Humanitätsidee eines Henry Dunant die absolute Neutralität in vorbildlicher Weise hochgehalten. Auch den Verdacht der Einseitigkeit hat es dadurch entkräftet, daß es sich bedeutend erweitert hat.

Eine solche Erweiterung, dessen prinzipielle Bedeutung wir hier nicht erörtern wollen, hat es auch in letzter Zeit wieder vorgenommen, indem es sich kürzlich als weitere Mitglieder zugesellt hat die Herren: Bundesrat Motta, Herrn Prof. Max Huber, Mitglied der internationalen Jury im Haag und Herrn Nationalrat de Meuron, der ebenfalls in internationalen Angelegenheiten als Schiedsrichter funktioniert. Für die Schweiz, die in erweitertem Sinn wohl als Wiege des Roten Kreuzes betrachtet werden darf, sicher eine hohe Ehrung. Dr. C. Tschler.

Aus dem Vereinsleben.

Bern. Kantonalverband Bernischer Samariter-Hilfslehrer. An die Samariterhilfslehrerinnen und -lehrer und die Samaritervereinsvorstände des Kantons Bern.

Liebe und werte Samariter!

Mit Gegenwärtigem laden wir Sie zu dem **Sonntag, den 2. September 1923 in Thun** stattfindenden **Samariter-Hilfslehrrtag** freundlich ein. Wir hoffen auf eine recht zahlreiche Beteiligung seitens unserer geschätzten Kolleginnen und Kollegen, als auch der Vereinsleitungen, und bitten daher die Vereinsvorstände, ihren Hilfslehrern den Besuch des lehrreichen Anlasses dringend zu empfehlen und durch bestmögliche finanzielle Unterstützung ermöglichen zu helfen.

Program m:

9³⁰ Uhr: Sammlung der Teilnehmer im Lokal des Samaritervereins Thun, im alten Waisenhaus I. Stock, Wälzstraße.

9⁴⁵ Uhr: Vortrag von Herrn Dr. med. Baumann in Thun: „Behandlung kleiner Wunden“, anschließend Diskussion, eventuell Verhandlungen.

12⁰⁰ Uhr: Mittagessen zu Fr. 3, ohne Wein, im

Restaurant „zur Brauerei“, Schwäbischgasse; Fortsetzung der Verhandlungen.

14¹⁵ bis 17⁰⁰ Uhr: Instruktionsübung in Anwesenheit von Herrn Dr. med. Baumann. Leiter: Herr Sanitätshilfsinstruktor D. Hummel a. Basel.

Wir bitten die Teilnehmer, als Erkennungszeichen das Samariterabzeichen zu tragen, die Samariterarmbinde mitzubringen und in Arbeits tenue zu erscheinen.

Die Anmeldungen sind behufs Feststellung der Teilnehmerzahl zum Mittagessen unfehlbar bis Mittwoch, den 29. August, zu richten an Dan. Jordi, Sestigenstraße 20, Bern.

Mit herzlichem Willkommen und Samaritergruß

Für den Kantonalverband
Bernischer Samariter-Hilfslehrer,

Der Präsident: Dan. Jordi.

Die Sekretärin: Berta Burri.

Bern-Mittelland. Hilfslehrerverband. Der im diesjährigen Arbeitsprogramm vorgesehene Desinfektionskurs, unter Leitung von Herrn Sanitätshilfsinstruktor Hummel aus Basel, mit einem Vor-

trag von Herrn Oberstlt. Thomann, Armeephotiker, findet statt am 6. September abends, am 8. September nachmittags und am 9. September vormittags (voraussichtlich im Schulhaus Monbijou). Unsere Mitglieder werden dieser Tage das Programm des Kurses samt Beilagen bereits erhalten haben. Wir möchten aber nicht veräumen, auch diejenigen Hilfslehrer und -lehrerinnen, die sich bis heute unserem Verband aus irgendeinem Grund noch nicht angeschlossen haben, auf diesen Kurs aufmerksam zu machen und zu dessen Besuch höflich einzuladen. Als Beitrag an die Kosten hat jeder Teilnehmer den kleinen Betrag von nur 2 Fr. zu bezahlen, da die Kosten zum größten Teil aus unserer Kasse bestritten werden. Anmeldungen sind bis spätestens den 4. September zu richten an den Präsidenten Gottfr. Nieder, Breitenweg 2, Bern-Ostermundigen. Rr.

Simpliz. Unser Samariterverein besuchte Sonntag, den 8. Juli 1923, das Sanatorium Heiligenschwendli. Vom schönsten Wetter begünstigt, brachte uns die Bahn am obgenannten Tag von Bern nach Thun und von dort ging's zu Fuß nach dem schön gelegenen Heiligenschwendli. Um 2 Uhr sammelten wir uns beim Sanatorium, begrüßt von Herrn Dr. von Niederhäusern. In zuvorkommender Weise wurde uns das Sanatorium, bestehend aus Kinderpavillon, Mittelbau (auch Zentral genannt) und Männerpavillon, gezeigt. In allen Lokaltäten sowie Einrichtungen, welche uns vor Augen geführt und erklärt wurden, herrscht nur tadellose Ordnung, sowie peinlichste Sauberkeit. Gewiß ist dies keine leichte Arbeit und kann nicht genug anerkannt werden. An dieser Stelle sprechen wir der tit. Direktion, sowie Herrn Dr. von Niederhäusern unsern besten Dank aus. Mögen auch andere Samaritervereine solche Sanatorien und Anstalten, welche sehr lehrreich sind, besuchen. A. B.

Choindez. Samariterverein. Der Vorstand wurde wie folgt bestellt:

Präsident: Hans Meier; Vizepräsidentin: Marie Huggler; Sekretär und Kassier: Hans Ehrismann; Materialverwalter: Gaston Eichenberger; Beisitzerin: Elise Zuber.

Dietikon. Die vom Samariterverein gemeinsam mit dem Samariterverein Spreitenbach durchgeführte Feldübung am 19. August vormittags war recht schön. Die Leitung war Herrn F. Deuber übertragen, welcher sich gut vorbereitete, damit alles klappte. Das Terrain war für eine Feldübung sehr gut ausgelesen, leichte und schwere Transportart. Die Übung hat um 8³⁰ Uhr begonnen und nach Verlauf von einer Stunde waren sämtliche 12 Simulanten

in das Notspital verbracht. Beide Vereine arbeiteten recht gut, so daß keine große Kritik notwendig war. Bei dieser Übung sind alles Unglücksfälle angenommen worden, die im täglichen Leben vorkommen. Es war schade, daß so wenige Aktivmitglieder daran teilgenommen haben, speziell Dietikon war rückständig und sollten die Mitglieder mehr Interesse zeigen.

Gelterkinden. Samariterverein. Sonntag, den 19. August, anlässlich des kantonalen Kunstturnertages, errichtete unser Verein in der Turnhalle einen Samariterposten, auf welchem abwechslungsweise einige Samariterinnen von 8 Uhr morgens bis 19³⁰ Uhr abends amtierten. Herr Dr. Thommen war Platzarzt. Ebenfalls war ein Rotkreuz-Soldat anwesend. Glücklicherweise gab es außer einigen Schürfungen und Verstauchungen keine Unfälle. Es machte den Samariterinnen Freude, sich wieder einmal praktisch betätigen zu können. A. W.

Guggisberg. Samariterverein. Am 4. und 5. August hat Herr Schmid aus Bern uns einen Kurs für das Improvisieren gegeben. Er hat es verstanden, in der verhältnismäßig kurzen Zeit uns mit den Elementen und deren Anwendung vertraut zu machen. Wir danken Herrn Schmid nochmals wärmstens, daß er die große Mühe nicht gescheut hat, zu unserem kleinen Verein heraufzukommen und ihm so viel zu bieten. —i—

Muri-Gümligen und Allmendingen. Samaritervereine. Sonntag, den 24. Juni 1923, vereinigten sich die genannten Vereine unter der vorzüglichen Leitung von Herrn Dr. Elmiger von Muri und unseres Hilfslehrers, Herrn Ruffenegger aus Bern, zu einer Feldübung. Die Supposition war folgende: Ein Auto stürzte infolge Versagens der Steuerung im Hühnwald eine Böschung hinunter. Ein Teil der Fahrgäste konnte sich durch Abspringen retten, währenddem zehn verunglückten.

Dem Samariterverein Muri-Gümligen lag ob, den Verwundeten die erste Hilfe zu leisten und den Transport in das vom Samariterverein Allmendingen sehr gut eingerichtete Notspital zu besorgen. Unsere Samariterinnen begaben sich sofort auf die Unglücksstelle und machten die zweckmäßigsten Notverbände, worauf die Samariter den Transport auf den Sammelplatz und anschließend mit Tragbahnen und Improvisationswagen nach Allmendingen ins Notspital besorgten. Dort wurden die bleibenden Verbände angelegt und durch Herrn Dr. Elmiger kontrolliert. In der anschließenden Kritik gab er die diversen Unterlassungsfünden bekannt, gab aber auch zugleich seiner

Befriedigung Ausdruck über den guten Verlauf der Übung. Nur schade, daß dieser so lehrreichen Feldübung nicht mehr Mitglieder behohnten. R. H.

Teufen. Samariterverein. Mitte Juli erkrankte beim Baden unser langjähriges, treues und eifriges Mitglied

Fräulein Berta Schefer.

Mit wahren Eifer machte sie den gegenwärtigen Samariterkurs wieder mit. Zuerst war die Verblüthene einige Jahre im Bühler tätig, nach ihrer Ueberfiedelung nach hier fand sie schnell unsern Verein. Auch hier

war sie bald bei allen beliebt und war allen ein leuchtendes Vorbild. Besonders die jungen Samariterinnen spornte sie an mit ihrem fröhlichen Schaffen. Wie immer, wenn es galt, andern eine Freude zu bereiten, ging sie mit zwei Fertentnaben nach dem hohen Fall bei Meber-Teufen, um zu baden. Dort angelangt, wollte sie den beiden Schülzlingen zuerst zuzuhauen, glitschte dabei auf einem Stein so unglücklich aus, daß sie nur noch als Leiche den Wellen entzissen werden konnte. Ein liebevolles Andenken möge man der lieben Hingeshiedenen bewahren.

M. H.

Erinnerungsfeier zur Gründung der Genfer Konvention in Zarizyn — 22. August 1922.

(Reminiszenz.)

Der 22. April 1864 war der Tag der Annahme der ersten Genfer Konvention im „Alabama-Saal“ des «Hôtel de ville» in Genf. 16 Staaten waren dabei vertreten. Die Bedeutung dieses Tages wird in den Kreisen des italienischen Roten Kreuzes alljährlich gefeiert. Das war der Grund, daß der liebenswürdige Chef der nach Zarizyn gesandten italienischen Rotkreuz-Mission, Major Selvi, die fremden Missionen — die amerikanische und schweizerische — die Vertreter der Sovietbehörden, des russischen Roten Kreuzes und andere Gäste zu einer kleinen Feier in das Gebäude der italienischen Mission einlud. Die Gäste vereinigten sich zu einem, den damaligen Verhältnissen entsprechenden einfachen, aber meisterhaft zubereiteten Nachtessen im Speisesaal der Mission, der mit Blumen sowie mit Rotkreuz-Flaggen und dem Banner Italiens dekoriert war. Neben Major Selvi saßen ihm zur Linken der Vertreter der Moskauer Regierung, Radionoff, und der Chef der amerikanischen Mission, Stephens, zur Rechten der Volkskommissär von Zarizyn, Marosof, und meine Wenigkeit. Marosof, vor der Revolution Briefträger, war ein überzeugter Politiker. Eine ungebeugte Energie, eine hohe

Intelligenz und die Gabe, ein gewandter Redner zu sein, haben ihn über Nacht zum Regierungspräsidenten von Zarizyn gemacht. Sein Zutrauen in den Sieg des Kommunismus und in die kommende Weltrevolution war ein unbegrenztes. Er hat auch versucht, Ordnung in die Zustände zu bringen, und wenn die Verhältnisse stärker waren als er, so kann man ihn dafür nicht verantwortlich machen. Auf jeden Fall hat er auf mich den Eindruck eines ehrlichen Kommunisten gemacht. Es war nicht leicht, sein Mißtrauen gegen alles, was bürgerlich hieß, zu beseitigen, aber man mußte wenigstens, woran man mit ihm war. Während des Essens interessierte sich Marosof bei mir außerordentlich genau um die Entstehung und den Zweck des Roten Kreuzes. Es folgten dann die offiziellen Reden. Als erster sprach Major Selvi, welcher die Verdienste Italiens um die Entstehung des Roten Kreuzes hervorhob. Italien habe wohl den größten Anteil an der Gründung des Roten Kreuzes. Solferino stehe auf italienischem Boden und der Italiener Balaschano sei einer der Hauptförderer des Rotkreuz-Gedankens gewesen. Nun kam die Reihe an Marosof, der in seine aus dem Stegreif ge-